

Eine wiederbelebte Partnerschaft

Rund 150 Menschen feiern 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Mwanza und Würzburg

Von unserem Redaktionsmitglied
MEIKE ROST

WÜRZBURG In 50 Jahren Ehe kann so einiges passieren. Manche streiten sich, leben aneinander vorbei oder verlieren den Bezug zueinander. Andere schaffen es, schwierige Phasen zu überstehen und die Bindung wieder enger werden zu lassen. Mwanza und Würzburg ist Letzteres gelungen. Nachdem die Städtepartnerschaft in den ersten Jahren auf Eis lag, scheint sich die Stimmung seit geraumer Zeit verbessert zu haben. Und so feierten rund 150 Menschen im Ratsaal das Jubiläum der deutsch-tansanischen Beziehung.

Müllautos, Löschfahrzeuge oder Schulbänke – immer wieder taucht im Stadtbild von Mwanza die unterfränkische Partnerstadt auf. „Wir haben einen praktischen und lebendigen Austausch“, bestätigte der Sprecher des Rathauses von Mwanza, Eliehema Kaaya, der mit einer Delegation zum Festakt nach Würzburg gekommen war.

In seiner Festrede schwärzte der Tansanier von dem Austausch der Hauswirtschaftsschulen, der medizinischen Kooperationen, der Klimapartnerschaft und dem Solaranla-



Der Würzburger Gospelchor Voices und die Delegation aus Mwanza singen im Rathaus gemeinsam ein tansanisches Lied.

FOTO: THOMAS OBERMEIER

gen-Programm. Auch die Gastfreundschaft der Unterfranken habe ihn berührt. So hatte Kaaya etwa seinen Geburtstag in Würzburg gefeiert – fränkische Weinprobe inklusive. „Unsere Partnerschaft besteht nicht nur auf dem Papier, sie besteht in unseren Herzen.“

Das unterstrich auch Oberbürgermeister Christian Schuchardt in sei-

ner Ansprache. „Das Rückgrat für eine gute Städtepartnerschaft sind menschliche Beziehungen.“ So freue er sich schon auf die Reise mit einer städtischen Delegation und einigen Würzburgern Ende Oktober in das rund 6000 Kilometer entfernte Mwanza. Der Chor „Voices“ war 2009 selbst schon einmal in der Partnerstadt zu Gast und brachte die offiziell

le Delegation im Ratsaal mit einem dort gelernten Lied zum Mitsingen.

Der Vorsitzende des 2000 gegründeten Mwanza-Vereins, Michael Stolz, erklärte in seiner Rede die Doppeldeutigkeit des Namens. So stünde „Mwanza“ in diesem Fall für „Menschen aus Würzburg arbeiten für nachhaltiges Zusammenwirken mit unserer afrikanischen Partnerstadt.“ Das möchten auch August Stich vom Missionsärztlichen Institut und der Geschäftsführer der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe, Burkard Kömm, erreichen. Diese stellten gemeinsam das Schistosomiasis-Projekt vor, mit dessen Hilfe die Tropenkrankheit in der tansanischen Stadt eingedämmt werden soll. „Wir sind sehr froh, dass auch die medizinische Seite der Partnerschaft wiederbelebt worden ist“, resümierten die beiden.

Für die Zukunft, so waren sich die Besucher des Festaktes einig, wünsche man sich eine noch engere Bindung zwischen den Städten. Die Zeichen dafür stehen nicht schlecht. Denn, so fasst es die Stadtdirektorin aus Mwanza, Hosiana Bernad Kusiga, zusammen: „Wenn man sich nach 50 Jahren Ehe noch anschaut und sich gegenseitig Dinge schenkt, dann heißt das: Es funktioniert“

nicht für Heigelsbach

Zu „Wasser bis an die Kellerdecke“, Ausgabe vom 31.5.:

Die Befürchtungen vieler Heidingsfelder, dass bei Starkniederschlägen in kurzer Zeit der Heigelsbach überlaufen könnte, ist nun eingetreten. Viele Anwohner fragen sich, was passiert, wenn das Oberflächenwasser der A3 und das Hangwasser im Bereich des Katzenbergs noch hinzukommt. Das scheint die Verantwortlichen in der Stadt Würzburg überhaupt nicht zu interessieren. Bereits am 11.1.2016 stellte der SPD-Stadtrat Udo Feldinger einen Antrag im Stadtrat von Würzburg zur Ortsbesichtigung der A3 Bau-stelle in Heidingsfeld, in der auch die Problematik des bei Niederschlägen anfallenden Oberflächenwassers auf der Fahrbahn und das Einleiten über Absetz- und Regenrückhaltebecken in den Heigelsbach angesprochen werden sollte. Bis jetzt hat es noch keinen Ortstermin gegeben! Das Interesse des Stadtrates an der größten Baustelle auf Würzburger Stadtgebiet ist nicht sonderlich groß. Die Stadt könnte zumindest dafür Sorge tragen, dass der Bereich innerhalb des Überschwemmungsgebietes am Heigelsbach freigehalten wird, noch besser wäre, neue Ausgleichsflächen zu schaffen.

Robert Schult
97084 Würzburg